Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 182. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. April 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 18. April. Garibaldi unterstützt eine Interpellation in Betreff der Auflösung der neapolitanischen Armee. Fanti giebt die bezügliche Aufklärung. Garibaldi hält eine wüthende (violent) Rede, voll Beleidigungen gegen das Ministerium. Tumult. Cavour protestirt; der Präsident bedeckt sich; die Sitzung wird suspendirt.

Paris, 18. April. Aus Konstantinopel wird vom gestrigen Tage telegraphirt: der serbische Bevollmächtigte Garaschanin sei daselbst eingetroffen und habe an die Pforte das Verlangen gestellt, daß die Muselmänner Serbien verlassen sollen.

Dresden, 18. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer ist in der Amnestiefrage einstimmig beschlossen worden, protokollarisch den Wunsch auszusprechen, daß diejenigen nachtheiligen gesetzlichen Folgen, welche verübte politische Verbrechen nach sich gezogen, bald und soweit thunlich Beseitigung finden möchten.

Turin, 17. April. Die Deputirtenkammer hat das vom Ministerium eingebrachte Gesetz über die Eingangsformel der Regierungs-Erlasse mit 174 gegen 58 Stimmen angenommen. — Die Deputirtenkammer hat ferner den Gesetz-Antrag wegen Ratifikation des Zusatzvertrages zum Handelsvertrage mit den Hansestädten angenommen. Morgen wird Garibaldi seinen Sitz in der Kammer einnehmen.

Turin, 16. April. Der „Corriere mercantile" dementirt die Ankunft des Marschalls Niel in Genua. — Die „Opinione" sagt, in Folge Mangels an der gesetzlichen Zahl der Räthe seien die Versammlungen der Gemeinderäthe in Venedig, Verona und Vicenza fruchtlos gewesen. In Padua ist kein Rath in der Sitzung erschienen. Der Gemeinderath in Udine hat drei Bürger, die jetzt in der Festung Olmütz gefangen gehalten werden, zu Deputirten vorgeschlagen. Die „Opinione" veröffentlicht außerdem Documente, welche die Einmischung der österreichischen Regierung in die Wahlen der venetianischen Deputirten nachweisen. Garibaldi's Gesundheitszustand verbessert sich.

Preußen.

Berlin, 18. April. [Amtliches.] Der Kaufmann J. E. G. Sternberg in Memel ist an Stelle des verstorbenen Kaufm. Albers zum kgl. belgischen Konsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Gen.-Adjutanten, Gen.-Lieut. v. Willisen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrechts des Bären, und dem Adjutanten des Kriegs-Ministers, Rittmeister Hartrott, à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regts., zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Annen-Ordens 3. Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 16. April. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag um 3 Uhr den großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Schlitz, gen. v. Goertz, und den großherzoglich hessischen Minister-Residenten, Legationsrath v. Biegeleben, in einer besonderen Audienz zu empfangen und aus den Händen des ersteren sein Abberufungsschreiben, aus den Händen des letzteren aber ein Schreiben Sr. k. H. des Großherzogs von Hessen und bei Rhein entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen allerh. Hofe beglaubigt wird. (St.-A.)

Berlin, 18. April. [Vom Hofe.] Des Königs Majestät besichtigte heute Vormittags 11 Uhr das Füsilier-Bataillon des 2ten Garde-Regiments z. F. und nahm vorher die Parade dieses und des 2ten Bataillons genannten Regiments auf dem Exercierplatze bei Moabit ab. Später hatte der General-Adjutant, Generalmajor Freiherr von Manteuffel, Vortrag bei Sr. Maj. — J. M. die verwittwete Königin Marie von Sachsen traf gestern Abends hier ein. JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, so wie der sächsische Gesandte Graf Hohenthal mit Gemahlin empfingen die hohe Frau auf dem Anhalter Bahnhofe und gaben ihr auf der Fahrt nach Schloß Sanssouci bis zum Potsdamer Bahnhofe das Geleit. — JJ. kk. HH. der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht, der Prinz August von Würtemberg, so wie der General-Feldmarschall v. Wrangel und die Generalität begaben sich heute Vormittags nach dem Exercierplatze bei Moabit und wohnten dort der Bataillons-Vorstellung des 2ten Garde-Regiments zu Fuß bei. — Se. Hoh. der Prinz Wilhelm von Baden fuhr heute Mittags nach Schloß Sanssouci, stattete Ihren Majestäten der verwittweten Königin Elisabet und der Königin Marie von Sachsen einen Besuch ab und kehrte alsdann wieder hierher zurück.

Mayen, 15. April. [Wahl.] Bei der am 12. d. M. stattgehabten Wahl wurde an Stelle des Medizinalrathes Wegeler, der sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt hatte, der Apotheker Nettsträter aus Kochem für die Kreise Mayen und Kochem mit 123 gegen 75 Stimmen, welche letztere der Staats-Procurator Iser in Trier erhielt, gewählt.

Oesterreich.

[Telegraphische Landtagsberichte.] **Prag**, 17. April, 11 Uhr Abends. Nach Verlesung der Protokolle und Einläufe kommt Riegers Antrag über Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit an die Tagesordnung. Der Commissionsbericht, bestehend aus den beiden Anträgen: „Die Mitglieder des Landtages sind für ihre mündlichen und schriftlichen Aeußerungen, welche sie als solche im Landtage und Landtagsausschusse abgeben, nur dem Landtage selbst verantwortlich, und die Mitglieder des Landtages können während der Sitzungsperiode ohne ausdrückliche Zustimmung des Landtages weder wegen Gesetzübertretungen von dem Gerichte verfolgt und in Untersuchung gezogen, noch wegen einer solchen, wenn sie nicht unter den § 18 a der Landtagsordnung fällt und Ergreifung auf frischer That folgt, in Haft genommen werden", wird einstimmig angenommen. In Bezug auf den Punkt: „eben so wenig können die Landtagsmitglieder wegen Schulden gefangen gesetzt werden", entspinnt sich eine Debatte zwischen Dr. Fischer, der den Landtag nicht als Asyl insolventer Schuldner betrachtet wissen will, und Hofrath Taschek, der das Recht des niedrigsten landesfürstlichen Beamten, nicht inhaftirt werden zu dürfen, für die Landtagsabgeordnelen in Anspruch nimmt. Der betreffende Punkt wird auch einstimmig angenommen. Das Amendement des Abgeordneten Fürth wegen Unverantwortlichkeit des Druckers und Verlegers der Landtagsdebatten wird verworfen, bei welcher Gelegenheit eine lange unerquickliche Debatte über den Unterschied und Vorzug der eingeschriebenen und der sich meldenden Redner sich entspinnt, wobei Clam-Martinitz den Antrag stellt, daß die Schlußdebatte allen eingeschriebenen und allen gemeldeten Rednern das Wort abschneiden soll. Die nächste Programmnummer, „die Wahlen der Bezirksgemeinden", wird von Brauner in einer gediegenen Rede motivirt, worin er auf Unwirthschaft hinweist und in den Bezirksgemeinden das einzige Mittel zur Herstellung der Ordnung erblickt. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Morgen finden die Reichsrathswahlen statt.

Agram, 17. April. In der heutigen Landtagssitzung haben sich sämmtliche Mitglieder des Landtags in 5 Sectionen zur Prüfung der Mandate getheilt. Die nächste Sitzung findet nach der Verificirung statt.

Laibach, 17. April. Als eventuelle Gebühr der Reichsrathsabgeordneten wurden 8 Fl., an Reisekosteu 50 Fl., für den Ausschuß 1000 Fl., für den Landeshauptmann 2000 Fl. bewilligt. Ferner wurde die Beibehaltung der ständischen Beamten beschlossen. Allgemeine Beschwerden wegen der Straßenbau-Concurrenz wurden vorgebracht. Der Ausschuß zur Feststellung des Präliminars für 1862 wurde durch 4 Mitglieder verstärkt. Am Sonnabend findet die Schlußsitzung statt.

Brünn, 17. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde bezüglich der Ausschußangelegenheiten Folgendes beschlossen: 1) Der Ausschuß ist nach der Landesordnung zu wählen. 2) Die Entschädigung wurde vorläufig für jeden Beisitzer mit 1260 Fl. aus den Landesmitteln bestimmt. 3) Die Ersatzmänner erhalten die Bezüge der Beisitzer statt dieser für die Dauer der Vertretung. 4) Der Landeshauptmann erhält jährlich 6000 Fl. 5) Der Ausschuß hat seine Geschäfte sogleich anzutreten und nach der Landesordnung zu besorgen. 6) Der Ausschuß ist ermächtigt, im Sinne der §§ 20, 21, 22 und 25 zu handeln, und verpflichtet, dem nächsten Landtage Rechenschaft abzulegen; derselbe hat sich jener Entscheidungen, welche aufgeschoben werden können, zu enthalten, die Landesrechte wahrzunehmen und zu achten. 7) Der Ausschuß hat für den nächsten Landtag nothwendige und dringende Anträge vorzubereiten. 8) Jeder Abgeordnete erhält für die Dauer seiner Theilnahme am Landtage täglich 5 Fl. Das Haus vereinigt sich in dem Wunsche, bei der Wahl Rücksicht zu nehmen, daß wenigstens einige Mitglieder, welche beider Landessprachen vollkommen mächtig sind, in den Ausschuß gewählt werden.

Schließlich bestätigte der Landtag einhellig die Wahl des Dr. Stolz für Hohenstadt.

Troppau, 17. April. Heute fand die 7. Landtagssitzung statt. Ueber den Antrag des Dr. Eisenberg in Betreff der Regulirung und Ablösung der Holz-, Weide-, und Forstprodukten-Bezugsrechte und anderer Servitute wird nach einer längeren Rede des Frhrn. v. Kalchberg auf dessen Antrag zur Tagesordnung übergegangen. Als Landesausschußmitglieder wurden gewählt, von dem großen Grundbesitz: Dr. Dietrich, als Ersatzmann: H. Kunze; von den Vertretern für die Städte und Handelskammern: Dr. Hein, als Ersatzmann: Graf Falkenstein; von den Vertretern der Landgemeinden: Dr. Hein, als Ersatzmann: Dr. Piatke; vom ganzen Landtage: Graf Kolowrat, als Ersatzmann: Kasperlik. Dr. Hein stellt einen Antrag bezüglich einer Entschädigung der Landtagsabgeordneten; derselbe wird einem Comite zur Berathung überwiesen.

Innsbruck, 17. April. Der tyroler Landtag hat als Abgeordnete in den Reichsrath gewählt: V. Eyerl, B. Ingram, Dr. Kerer, v. Putzer, Dr. Pfretschner, Dr. Fischer, Dr. v. Grebmer, Karl v. Riccabona, Sartori. Als Ersatzmänner: Dr. Ferrari, Kiechl, Stadler, Dr. v. Ottenthal.

Bei den Nachwahlen zum galizischen Landtage wurde für den großen Grundbesitz in Stryj Landesgerichtsrath Octav Pietrucki gewählt.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 16. April. [Die Stimmung der Bauern.] Das in Warschau begonnene Drama fängt an verwickelter zu werden und eine Wendung zu nehmen, die diejenigen, welche es in Scene gesetzt, mit Schrecken erfüllt. Ein neuer Actor tritt auf in der ländlichen Bevölkerung, die sich in mehreren Gegenden des Königreichs, namentlich in den Kreisen Mlawa und Lipno und im Gubernium Lublin mächtig zu regen beginnt und ungeachtet aller Verbrüderungsversuche von Seiten der Umsturzpartei gegen den Adel eine immer drohendere Gestalt annimmt. Dem „Nadwislanin" wird von einem Gutsbesitzer aus dem Gubernium Lublin über die Stimmung und Haltung der dortigen Bauern Folgendes geschrieben: „In unsern Gegenden circuliren nicht die besten Gerüchte. Das Muchanowsche Circular ist euch bekannt, aber ihr wißt vielleicht nicht, daß gleichzeitig mit demselben nach allen Gegenden des Königreichs Agenten zur Aufwiegelung der Bauern ausgesendet wurden. Hier an der Grenze haben die Bauern außer den häufigen Verbindungen mit den galizischen Hundsföttern, die sie über den dortigen Zustand der Dinge auf ihre Weise belehren. Ganz eben so wie vor 15 Jahren in Galizien vor der Niedermetzelung, fangen auch hier die Bauern hin und wieder an sich haufenweise zusammen zu rottiren und Berathungen zu halten. In einer Ortschaft hörte man die Bauern sagen, der Kaiser habe deshalb in Warschau auf die Herren schießen lassen, weil sie die Frohndienste nicht aufheben wollten. In einem andern Dorfe, nicht weit von mir, hörten meine Wirthschaftsbeamten vor der Kirche, wie ein Bauer zu mehreren anderen sagte: „Seht ihr, wie gut die Unsern in Galizien gethan, daß sie die Herren geschlagen und ermordet; jetzt haben sie dort keine Frohndienste." Sobald aber der Redner die Wirthschaftsbeamten bemerkte, schwieg er und verschwand im Gedränge. Zinsbauern von den Zamoyskischen Gütern haben wieder einen fremden Bauern, wie man sagt, aus Galizien ergriffen, der sie im Kruge aufwiegelte. Alle diese und unzählige andere Umstände, die wir täglich zu beobachten Gelegenheit haben, gleichen aufs Haar den Vorbereitungen, die dem denkwürdigen 18. Februar 1846 in Galizien vorhergingen. Der Bischof von Lublin hat aus diesem Anlaß ein Circular an die Geistlichkeit erlassen, in welchem er dieselbe anweist, das Volk von der Kanzel über die warschauer Ereignisse und die Zinsbarmachung zu belehren; aber in unserer Gegend giebt es nicht viele tüchtige Geistliche. Einige sind zu unwissend, andere fürchten sich, nur wenige haben den Muth, offen zu sprechen. Wir Gutsbesitzer sind hier außerordentlich auf unserer Hut, wir stellen heimliche Wachen in den Krügen aus und belehren und ermahnen die gutgesinnten Bauern, daß sie, sobald ein Fremder sich unter ihnen zeigt und sie aufwiegelt, uns sofort Anzeige machen. Aber wer vermag zu durchschauen, ob diese Vorsichtsmaßregeln ausreichend sind und den Sturm abwenden werden, der im Anzuge zu sein scheint? — Der jetzt bekannt gewordene Ausfall der Landtags-Wahlen in Ost-Galizien zeigt deutlich, daß alle Bemühungen des polnischen Adels, die ländliche Bevölkerung für seine Umsturz-Pläne zu gewinnen, erfolglos geblieben sind. Die Wahlen sind durchweg auf Bauern und polenfeindliche, ruthenische Geistliche gefallen. Auch in Westgalizien sind mehrere Bauern gewählt worden. Dies Resultat hat auch auf die Agitationspartei in der Provinz Posen einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht. Der „Dzien. pozn." ist über die „dummen" Bauern empört. — Der Bischof von Tarnowo in Galizien, Pukalski, hat an die ihm untergebene Geistlichkeit ein deutsches Circular erlassen, in welchem er dieselbe vor den Umtrieben der „polnischen Umsturzpartei" warnt und ihr die Abhaltung von Trauerandachten für die in Warschau Gefallenen, die nur von dieser „Umsturzpartei" ausgingen, aufs Strengste untersagt. (Br. Wochenbl.)

Italien.

Turin, 14. April. [Das Decret bezüglich der Reorganisirung der Garibaldischen Armee,] das vom Könige unterzeichnet worden, enthält folgende Hauptbestimmungen: Die gedienten Offiziere bilden den Stamm der drei Divisionen: eine jede derselben wird aus zwei Brigaden Infanterie, zwei Jäger-Bataillonen, einer Batterie und einer Compagnie Genie bestehen; die Generale dieser verschiedenen Divisionen werden einen Ausschuß bilden, werden dem Kriegs-Minister Vorschläge machen und dabei nur auf solche Offiziere Rücksicht nehmen, deren Grad bestätigt worden; die klassifizirten Offiziere sollen bis zur Einberufung in Disponibilität gesetzt werden, und die Regierung wird den Zeitpunkt und den Ort bestimmen, wann und wo die Aushebung zu geschehen habe; die Werbungen dürfen sich nur auf Leute erstrecken, welche schon gezogen haben; doch dürfen auch junge Leute unter 19 Jahren aufgenommen werden, falls dieselben nicht auf der regelmäßigen Aushebungs-Liste stehen. Auf Verlangen der Divisionäre kann den Offizieren, damit sie einem Lehr-Cursus beiwohnen, ein bestimmter Aufenthaltsort angewiesen werden. Der Einfluß Fanti's auf Abfassung des Decretes ist unverkennbar, und so viel ich höre, ist man damit im Lager der Garibaldianer nicht zufrieden. Man sieht daher mit Ungeduld der Ankunft des Generals Bixio (am 17.) entgegen. So wie die Sachen stehen und bei dem aufrichtigen Bemühen Cavour's, es mit Garibaldi nicht zu verderben, glaube ich nicht an ein langes Verbleiben Fanti's im Ministerium. Eine andere Schwierigkeit wird die Verständigung wegen des von Garibaldi eingebrachten Gesetz-Vorschlages über die National-Bewaffnung bieten. General Fanti sowohl als einige andere Minister und auch eine große Anzahl von Parlaments-Mitgliedern werden sich der Annahme des Vorschlages, wenn derselbe nicht umgearbeitet wird, widersetzen. Garibaldi will nämlich folgende Gesetzbestimmungen durchsetzen: 1) Zum Nationalgarden-Dienst sind alle Individuen von 18 bis 55 Jahren verpflichtet. 2) Es giebt eine mobile und eine ständige Nationalgarde. 3) Die Mobilgarde besteht aus allen Individuen von 18 bis 35 Jahren, welche wie die regelmäßige Armee organisirt werden müssen, denselben Sold und denselben Unterricht zu erhalten haben. 4) Die ständige Nationalgarde bleibt bei ihrem Herde, doch muß sie regelmäßige Uebungen anstellen, und in jeder Gemeinde soll ein Schießverein gebildet werden. 5) Der Minister des Innern bekommt einen Credit von 30 Millionen auf das Budget von 1861 zugesprochen, um die nöthigen Auslagen zu bestreiten. — Herr Bastoggi verhandelt eifrig mit mehreren hier anwesenden Banquiers; auch Herr Bischoffsheim aus Brüssel ist hier. Die Regierung verlangt, daß ein Theil des Anlehens der öffentlichen Zeichnung überlassen werde. So viel zu hören ist, sind die Unterhandlungen noch nicht sehr weit gediehen. (K. Z.)

[Das Budget.] Das „Journ. des Debats" giebt aus dem Budget von 1861, welches der neue Finanz-Minister, Bastoggi, aufgestellt hat und das für die Kammern wahrlich Stoff zum Nachdenken enthält, folgende Uebersicht: Das Budget Nord-Italiens — denn um dieses handelt es sich in Folgendem allein, doch ist zu bemerken, daß die Militär-Ausgaben für ganz Italien hier eingeschlossen sind — beträgt: Ordentliche Ausgaben 492 Mill., außerordentliche 135 Mill., also zusammen 627 Mill. Lire; ordentliche Einnahmen 343 Mill., außerordentliche 17 Mill., also im Ganzen 360 Mill., so daß sich ein Defizit von 269 Mill. Lire herausstellt. Das Budget für Neapel beträgt 109 Mill. Einnahmen und 100 Mill. Ausgaben, das für Sicilien 28 Mill. Ausgaben gegen 20 Mill. Einnahmen. Diese Budgets zeigen danach nur ein mühsames Gleichgewicht zwischen Ausgabe und Einnahme, obgleich die Militär-Ausgaben hier nicht mitwiegen. „Da in Italien, wie anderwärts, außerordentliche Credite bestehen", setzt das „Journal des Debats" hinzu, „so wird eine Anleihe von mindestens 300 Millionen nöthig, ganz von den Eventualitäten eines Krieges abgesehen. Eine namhafte Erhöhung der Abgaben ist gleichfalls unerläßlich." In dem Bewußtsein dieser Finanzlage begreift sich die reservirte Haltung, welche das Abgeordnetenhaus bei Garibaldi's Antrag wegen der allgemeinen Wehrhaftmachung der Nation in der Sitzung vom 12. April beobachtete. (K. Z.)

Neapel. [Die Verschwörung.] Die Ankunft und sofortige Festnahme von vierzig Personen, welche aus Rom in Neapel am 12. April eingetroffen und bei denen man sehr kompromittirende Papiere vorgefunden hat, ist bereits telegraphisch angezeigt worden. Auch neue Waffenvorräthe sind, nach Berichten aus Neapel vom 12., die am 16. in Marseille eintrafen, entdeckt, und die Polizei ist einer Sendung von 2000 Stück Gewehren auf der Spur, die, am Pausilippo ans Land gebracht, den Behörden angezeigt, doch bis dahin, 12. April, noch nicht ausgespürt wurde. Der Herzog von Cajaniello, gegen den die gerichtliche Untersuchung in vollem Gange ist, sitzt in Sonderhaft.

Am 10. April war die Stadt, wie man unter diesem Datum der „Allg. Ztg." schreibt, in fieberhafter Bewegung. Die Nationalgarde steht unter den Waffen, die Truppen sind consignirt. Die Reaktion wird durch die Unthätigkeit der Regierung ermuthigt, und erhebt drohend das Haupt. Gestern fand man Zettel durch die Stadt gestreut, worauf angekündigt wird, daß Franz II. allen die vollste Verzeihung und eine sehr liberale Regierung verspricht. Der „Indipendente" vom 10. d. sagt, daß gestern in der Straße Santa Maria in Portico ein heftiger Streit in Betreff Garibaldi's und Franz II. zwischen Männern und Weibern entstand. Eine royalistische Frau zog einen Dolch unter ihrem Kleid hervor und verwundete ein garibaldianisches Weib und deren Tochter. Die Nationalgarde eilte herbei, und konnte sich erst nach großen Anstrengungen des wüthenden Weibes bemächtigen. In einem Palast neben der Post wurde eine große Menge Waffen und Kriegsmunition gefunden. Die Verhaftungen von Reaktionären dauern fort; man nennt unter denselben auch die Fürsten von Acquaviva und Monteroduni. Der Herzog della Regina und der Fürst von Montemiletto sind entflohen. Letzte Nacht wurden um Caserta, Nola, Pomigliano d'Arco rc. mehr als 150 Reaktionäre verhaftet und hierher gebracht.

Ueber die Entdeckung der Verschwörung berichtet die „Allg. Ztg." aus Neapel vom 7. April: „Vorgestern wurde der Regierung das Bestehen einer hier und in der Umgegend weit verzweigten Verschwörung verrathen, die den Zweck hatte, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und den König Franz auf den Thron von Neapel zurückzuführen. Der Herzog v. Cajaniello, der sofort verhaftet wurde, war es, welcher mit der Ausführung des Unternehmens beauftragt war. Der Plan der Verschworenen scheint, nach Allem, was man über diese Angelegenheit hört, gewesen zu sein, von Portici, Resina, Somma, und überhaupt von allen den nach jener Richtung zu liegenden Dörfern aus, mit einer dort zusammengerafften Masse von 8—10,000 Mann am Sontag Morgens nach Neapel zu ziehen, und hier im Verein mit den Laz-

zaroni und Unzufriedenen, sowie auch mit den zu entlassenden Gefangenen die schwache sardinische Garnison, und nöthigenfalls die Nationalgarde über den Haufen zu rennen. Portici, Resina und die Ortschaften am Vesuv haben sich schon seit längerer Zeit durch die der neuen Ordnung wenig günstige Gesinnung ihrer Bewohner ausgezeichnet, und es wäre gewiß nicht schwer gewesen, dort einige tausend Parteigänger für den König Franz zusammenzubringen. Waffen waren im Ueberfluß vorhanden, und viele alte Soldaten der neapolitanischen Armee erwarteten mit Ungeduld die Erlaubniß zum Losbruch des Aufstandes. Zusammenrottungen von Bauern und entlassenen Soldaten hatten schon vorgestern in jener Gegend stattgefunden, und der jedenfalls überraschende Anblick, den man sogar von einem Theile Neapels aus genießen konnte, vom Vesuv herab eine mächtige weiße Fahne wehen zu sehen, hätte auch ohne den erfolgten Verrath die Regierung auf die sich dort vorbereitende Bewegung aufmerksam machen müssen. Erst gegen Abend, als Truppen von hier herangezogen waren, verschwand die von einigen Hunderten von Parteigängern umringte Fahne der Bourbonen. Gestern Früh wurden Abtheilungen der Nationalgarde und der Linie nach jenen Dörfern abgeschickt, die erst spät, meistens in Begleitung vieler Gefangenen, nach Neapel zurückkehrten. Es ist zwar von einigen Verwundungen die Rede, die bei diesen Expeditionen vorkamen, doch scheint es nicht zu einem ernstlichen Zusammenstoß gekommen zu sein. Der Verräther der ganzen Verschwörung ist angeblich so tief in dieselbe eingeweiht, daß er im Stande war, der Regierung eine Liste sämmtlicher Theilnehmer zu geben, nach welcher sofort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden konnten. Unter den in der Stadt Verhafteten befinden sich nahe an fünfzig Geistliche, welche gestern, als man sie einzeln eingefangen hatte, um sie auf die Polizei und dann ins Gefängniß zu führen, vom Pöbel auf die roheste Weise insultirt wurden. Mit Einschluß der von der Umgegend eingebrachten Gefangenen sind gestern und vorgestern gewiß nicht weniger als zweihundert Verhaftungen vorgenommen worden."

Großbritannien.

London, 16. April. [Budget-Vorlage.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob sich der Schatzkanzler, Mr. Gladstone, um seine Finanzvorlage zu machen.

Die Ausgaben für das abgelaufene Finanzjahr, bemerkte er, seien auf 73,664,000 Pfd. St. veranschlagt gewesen, und diese Summe sei beschafft worden. In Wirklichkeit hätten sie sich auf 72,842,000 Pfd. St. belaufen, d. h. auf 822,000 Pfd. St. weniger, als die Voranschläge. Steuern seien zum Betrage von 2,900,000 Pfd. St. nachgelassen und beinahe eben so viel neue Steuern auferlegt worden. Durch vorübergehende Einnahmequellen habe sich der absolute Ausfall auf 500,000 Pfd. St. reducirt. Da die Ausgaben 72,842,000 Pfd. St. und die Einnahmen 70,283,000 Pfd. St. betragen hätten, so ergebe sich ein Deficit von 2,559,000 Pfd. St. Es seien aber hiervon noch verschiedene Abzüge zu machen, und in Wirklichkeit übersteige das Deficit nicht die Höhe von 855,000 Pfd. St. Der auf 27,457,000 Pfd. St. veranschlagte Ertrag der Stempelgebühren, Steuern, des Postamtes, der Kron-Ländereien und der vermischten Einnahmequellen sei 27,542,000 Pfd. St. gewesen, was einer Differenz von 85,000 Pfd. St. gleichkomme. Auf 900,000 Pfd. St. geschätzte neue Steuern hätten nur 590,000 Pfd. St. eingebracht. Die Zölle seien auf 23,430,000 Pfd. St. veranschlagt gewesen und hätten nur 23,305,000 Pfd. St. eingebracht. Es liege mithin eine Differenz von 125,000 Pfd. St. vor. Den Ausfall in den Weinzöllen habe er auf 830,000 Pfd. St. geschätzt; in Wirklichkeit habe derselbe nur 493,000 Pfd. St. betragen. Die auf 21,361,000 Pfd. St. geschätzte Accise habe 19,435,000 Pfd. St. eingetragen, was eine Differenz von 1,926,000 Pfd. St. ausmache. Dieselbe komme auf Rechnung von drei Artikeln, nämlich Hopfen (Ausfall von 300,000 Pfd. St.), Malz (Ausfall von 800,000 Pfd. St.) und Spirituosen (Ausfall von 900,000 Pfd. St.). Was nun das Finanzjahr 1861 bis 1862 anbelange, so schätze er die Ausgaben auf 69,900,000 Pfd. Sterl. oder in runder Summe auf 70,000,000 Pfd. Sterl. Die Einkünfte würden sich, wenn man eine Verdoppelung des Cichorien-Zolles, gewisse Modificationen in Bezug auf die Stempelgebühren, die Abgaben für die Concessionen und 750,000 Pfd. St., die er aus China erwarte, in Anschlag bringe, voraussichtlich auf 71,823,000 Pfd. St. belaufen. Danach würde sich ein Ueberschuß von 1,923,000 Pfd. St. herausstellen. Einen Theil dieses Ueberschusses gedenke er zu Steuer-Nachlässen zu verwenden, nämlich zur Herabsetzung der Einkommensteuer um 1 Penny — wer bisher 10 Pence im Pfund zahlte, soll hinfort nur 9, und wer 7 P. zahlte, soll 6 P. zahlen — und zur Aufhebung der Papiersteuer. Was die relativen Vorzüge der directen und der indirecten Besteuerung betreffe, so habe das Haus über letztere noch nicht den Stab gebrochen. Es wolle den Baum nicht mit der Wurzel ausreißen, sondern nur bestutzen. Er seinestheils habe noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, die Einkommensteuer ganz los zu werden. Wenn das Land sich daran genügen lassen wolle, für 60 Millionen Pfd. Sterl. regiert zu werden, mit welcher Summe man noch vor drei Jahren ausgekommen sei, so könne man die Einkommensteuer über Bord werfen. Wenn man aber 70 Mill. Pfd. St. zu verausgaben habe, so gehe das nicht an. Die Regierung sei der Ansicht, daß sie die Papiersteuerfrage wieder in Anregung bringen könne, ohne die unerquicklichen Discussionen vom vorigen Jahre wieder ins Leben zu rufen, und da die Abschaffung der Steuer im vorigen Jahre von einer großen Mehrheit des Hauses beschlossen worden sei, so glaube die Regierung, daß das Comite den Vorschlag, sie abzuschaffen, gutheißen werde. Das Wegfallen des einen Penny der Einkommensteuer würde einen Ausfall von 850,000 Pfd. St. und die Abschaffung der Papiersteuer einen von 665,000 Pfd. St. verursachen, was zusammen 1,515,000 Pfd. St. ausmache. Es würde somit noch immer ein kleiner Ueberschuß von 408,000 Pfd. St. übrig bleiben. Da die Zeit, für welche das Parlament die Einkommensteuer bewilligt habe, bereits abgelaufen sei, und in Bezug auf die Thee- und Zuckerzölle nächstens das Gleiche eintreten werde, man aber ohne diese Abgabe nicht auskommen könne, so werde er seine, die Fortdauer derselben betreffenden Anträge in Form von Resolutionen vor das Haus bringen. Eine andere Resolution werde die Abschaffung der Papiersteuer betreffen. Für heut beschränke er sich darauf, dem Vorsitzenden des Comite's eine Resolution zu überreichen, laut welcher der Zoll auf fremde Cichorien verdoppelt werden solle. Nach einigen Bemerkungen Osborne's, welcher die auf die Einkommensteuer und die Papiersteuer bezügliche Operation mit einem in Papier gewickelten Penny vergleicht, u. s. w. wird die Resolution angenommen.

Man scheint mit dieser Finanzvorlage zufriedener zu sein, als mit der vorjährigen, die viel zu complicirt war und statt einer ordentlichen Steuer eine Menge kleiner Steuerchen brachte. Das Drückende dieser letzteren schilderte die „Times" noch kürzlich mit folgenden Worten: „Wir wollen gleich einem ehrlichen Packpferde oder einem menschlichen Lastträger eine ordentliche Last auf eine Stelle des Körpers aufgeladen haben. Wir haben gar nichts dagegen, einen Sack Korn auf den Schultern zu tragen, wenn die Bedürfnisse des Staates das erheischen; bald aber werden wir soweit gekommen sein, daß wir uns nicht über eine bestimmte einzelne Steuer zu beschweren haben werden, sondern über Steuern an jedem Gelenke, an jedem Finger, an allen Poren der Haut."

Amerika.

Newyork, 30. März. [Der Senat.] Als Antwort auf eine im Senate zu Washington am 25. d. Mts. angenommene Resolution, welche den Präsidenten ersucht, dem Senate die Correspondenz zwischen dem Kriegsministerium und Major Anderson vorzulegen, falls er das nicht für unverträglich mit dem Staats-Interesse halte, sandte Herr Lincoln eine kurze Botschaft ein, in welcher er erklärt, er sei zu dem Schlusse gelangt, daß die Veröffentlichung der Correspondenz im gegenwärtigen Augenblicke nicht rathsam sein würde. Am selben Tage beantragte Breckinridge die Wiederaufnahme seiner Resolution, welche dem Präsidenten den Rath ertheilt, die Bundestruppen aus den ausgeschiedenen Staaten zurückzuziehen. Er erklärte, wenn er mit seinem Antrage durchdringen sollte, so würde er sich mit Clingmans Vorschlage einverstanden erklären, welcher dem Präsidenten rathe, von dem Versuche abzustehen, in den ausgetretenen Staaten die Abgaben zu erheben. Eine lebhafte Debatte folgte. Senator Wade aus Ohio äußerte unter Anderm: „Sieben Staaten sind aus der Union ausgetreten, und sind unter das Joch einer usurpatorischen Gewalt gebeugt. Das Volk hat dort keine Stimme bei Errichtung der Regierung gehabt, sondern ist von einem Militär-Despotismus unter die Füße getreten worden. Hätte es die Macht, so würde es uns zur Wahrung seines Rechtes anrufen, und die Verfassung verleiht uns Befugniß, es zu thun." Als man zur Abstimmung über den Antrag Breckenridge's schritt, stellte sich heraus, daß nicht die beschlußfähige Anzahl von Senatoren anwesend war. Am 27sten vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit, nachdem er alle ihm vorgelegten Ernennungen bestätigt, und von dem Präsidenten die Anzeige erhalten hatte, daß dieser ihm keine weiteren Mittheilungen zu machen habe. — Den Commissarien des Südens gegenüber hat sich die Regierung nicht über die von ihr beabsichtigte Politik ausgesprochen. Bei den Ernennungen ist die Presse nicht unberücksichtigt geblieben, indem manchen Vertretern derselben wichtige Posten verliehen worden sind. Am besten ist in dieser Hinsicht die „New-York-Tribune" gefahren.

Asien.

Hongkong, 1. März. Die Eröffnung des großen uralten Kaiserreichs ist endlich geschehen. Mit dem Frieden von Peking ist Tien-tsin eine englische Colonie mit bereits nicht unbedeutenden Handels-Verbindungen. Europäer reisen den Peiho hinab oder nehmen die jetzt gebräuchliche Route nach Tschi-fu, einer Stadt südlich von der Halbinsel, die in das Vorgebirge Schang-tung ausläuft. Diese Reise wird auf Karren gemacht und dauert 20 Tage. Dort also mitten durch das Land, wo noch vor Kurzem kein Europäer sich zeigen durfte, geht jetzt der Zug von Fremden unablässig, und die Einwohner staunen ob des Wunders. Aber auch von anderer Seite wird China in Angriff genommen. Die Expedition zur Eröffnung des Jang-tsih-kiang hat ihre Reise in der Mitte d. M. unter Admiral Hope angetreten. Auf den 7 Kriegsdampfern befinden sich die verschiedenen Offiziere für hydrographische, geographische und militärische Zwecke, eine Deputation der Handelskammer in Schanghai und Mr. Hughes, der Consul für den neu erworbenen Platz Kiukiang, endlich eine kleine interessante Schaar von Abenteurern, bestehend aus 2 Militärs und 2 Civils, von denen einer Arzt und Botaniker ist. Die Fahrt pr. Steamer wird nicht viel weiter als bis nach Hang-kou gehen können, doch werden einige Kanonenboote den Fluß noch etwas höher hinauf besuchen. Nachdem dann Mr. Hughes in Kiukiang eingesetzt ist und Admiral Hope mit den Rebellen an den Jang-tsih-Plätzen in Verbindung getreten, kehrt letzterer zurück, um an den Peiho zu kommen mit Aufgang des Eises. Jene Herren, die sich der Expedition freiwillig angeschlossen, wollen auf chinesischen Booten den Fluß möglichst weit hinauf gehen, um von da durch die Provinz Se-tschuen und Thibet die berühmte Buddhastadt Lassa zu erreichen. Von dort wird es ihnen nicht schwer werden, nach den anglo-indischen Besitzungen zu gelangen, und dann ist ihr Zweck erfüllt: einen vielleicht kurzen Weg von China nach Vorderindien zu finden. Es ist ihnen Glück zu wünschen auf eine so gefahrvolle Wanderung durch die Wüste, wo sie leicht das Schicksal treffen kann, das den berühmten Abbé Huc dahinraffte. Wir sind sehr gespannt auf alle Erfolge dieser Expedition im Einzelnen wie im Ganzen, ob die diplomatischen Schwierigkeiten beim Verkehr mit den Rebellen große sein werden, ob man vom Jang-tsih aus leicht Handelsverbindungen mit dem Innern anknüpfen kann 2c. Interessant für die Zukunft ist der Umstand, daß man in der Nähe von Nanking Steinkohlen ganz vorzüglicher Art gefunden haben soll, welche alle Importation von Europa und Australien unnöthig machen, mithin große Revolutionen im Verkehr hervorrufen müssen. (H. N.)

Breslau, 19. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Auf der Karlsstraße der Vorderwagen eines mit eisernen Axen versehenen Handwagens; auf dem Centralbahnhofe ein Paletot mit Nerzkragen und Astrachanfutter, ein kleiner Pelzfußsack und eine roth und blau gemusterte Fußdecke (englisches Tuch).

Verloren wurden: drei kleine Schlüssel, welche sich an einem Stahlringe befanden.

Gefunden wurden: ein Paar gelbe Glaceehandschuhe, sechs einzelne verschiedenfarbige Glaceehandschuhe, ein Paar grauwollene und ein dergleichen einzelner Handschuh, ein weißes baumwollenes Tuch, ein schwarzes Schnürband und ein gelber Rohrstock mit schwarzem Knopf und zwei Stück Schlüssel.

Angekommen: Se. Durchl. Collegien-Secretär Fürst v. Lwoff aus Kaluga; Garde-Rittmeister v. Lasezky dgl.; Rentier J. v. Jacolew dgl.; Rittergutsbes. Graf v. Lubinski aus Warschau; Frau Rittergutsbes. Gräfin Amalie v. Lubinska dgl. (Pol.-Bl.)

Breslau, 3. April. [Personal-Chronik.] Ernannt: 1) Der Intendantur-Assessor Bergmann zum Intendantur-Rath. 2) Der Zahlmeister-Aspirant und Registratur-Applikant, Sergeant Nickisch, zum Intendantur-Registratur-Assistenten. Verliehen: Dem Proviantmeister Rosemann zu Breslau der Charakter als „Rechnungs-Rath." Versetzt: 1) Der Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor, Major a. D. Breithaupt, von Glaz nach Graudenz. 2) Der Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor Adam von Berlin nach Glaz. Pensionirt: 1) Der Garnison-Verwaltungs-Kontroleur Schimmel zu Silberberg vom 1. Mai d. J. ab, unter Verleihung des rothen Adlerordens vierter Klasse. 2) Der Kasernen-Inspektor Kühn zu Breslau vom 1. März d. J. ab.

[Vermächtnisse]: 1) Der zu Breslau verstorbene Kaufmann Joseph Löbel hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt daselbst 30 Thlr., 2) die zu Breslau verstorbene verwittwete Frau Dorel Stern derselben Anstalt 50 Thlr., 3) der zu Breslau verstorbene Maurermeister Dobe derselben Anstalt 600 Thlr., 4) der zu Breslau verstorbene Banquier Simon Oppenheim derselben Anstalt einen schlesischen Pfandbrief über 50 Thlr., und 5) der zu Ober-Schwedeldorf, Kreis Glaz, verstorbene Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer Franz Baumert derselben Anstalt 125 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. letztwillig zugewendet.

Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen interimistische Lehrer in Wansen, Karl Bernhard Julius Dannenberg, zum evangelischen Schullehrer in Kunzendorf, Kreis Frankenstein. Ertheilt: Dem Kandidaten des Schulamtes August Schneider in Neurode die Konzession zur Errichtung einer höheren Privat-Lehranstalt für Knaben und Mädchen in Neurode. Ernannt: Der bisherige Ephoral-Adjunkt Oberpfarrer Rect in Zibelle zum Superintendenten der Diözese Rothenburg II.

Erledigte Schulstelle: Die Kantor-, Lehrer- und Küsterstelle an der katholischen Schule zu Herrnstadt ist erledigt. Das Einkommen derselben beträgt zu Gelde berechnet im Ganzen ca. 220 Thlr.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 80, stieg auf 67, 90 und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 90. 4½proz. Rente 95, 40. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 465. Credit-mobilier-Aktien 660. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 18. April, Nachm. 3 Uhr. Wetter schön. Consols 92. 1proz. Spanier 41¼. Mexikaner 23⅞. Sardinier 80½. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 91½. Die Dampfer „Teutonia", „City of Baltimore" und „North American" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 18. April, Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. — 5proz. Metall. 63, 60. 4½prz. Met. 54, —. Bankaktien 713. Nordbahn 204, 50. 1854er Loose 84, 75. National-Anlehen 75, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 158, 30. London 150, 25. Hamburg 112, 50. Paris 59, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 186, 50. Neue Loose 115, —. 1860er Loose 80, 75.

Frankfurt a. M., 18. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten in Folge der etwas höheren wiener Notirungen besser bezahlt. — — Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 127½. Wiener Wechsel 77¼. Darmst. Bankaktien 179. Darmst. Zettelbank 234½. 5proz. Metall. 41. 4½proz. Met. 35½. 1854er Loose 55¾. Oesterr. National-Anleihe 48¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterr. Bank-Antheile 550. Oesterr. Credit-Aktien 121. Neueste österr. Anleihe 54. Oesterr. Elisabetbahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 23¼. Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 99⅜.

Hamburg, 18. April Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr geschäftslos. — Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oest. Credit-Aktien 51¼. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87¼. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 18. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, leichte Sorten gefragt; ab auswärts stille. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. April-Mai zu 72 eher Geld. Oel pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 24⅝. Kaffee sehr ruhig. Zink stille.

Liverpool, 18. April. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 18. April. Wie gestern, so ließ sich auch heute die im Allgemeinen günstige Haltung der Börse auf die Pause zurückführen, die in den verschiedenen politischen Bewegungen eingetreten zu sein scheint. Das Schweigen des Telegraphen ist jetzt den Ruhe bedürftigen Börsen die willkommenste Erscheinung. Von Wien gesellte sich die Meldung nicht unerheblich besserer Course, und wenn diese auch nicht vollständig sich so hoch erhalten hatten, als sie der dortige Vormittagsverkehr aufwies, so waren sie doch immer noch der Art, um anregend zu wirken. Credit gestern 157, heute 158, 60, 40, 30. London gestern 150. 75; heute 150. 25, Franzosen 275, heute 277; nur National-Anleihe kam 10 Nkr. schlechter als gestern (75. 20). Unter den geschilderten Umständen durfte es nicht Wunder nehmen, daß die Börse ziemlich animirt eröffnete. Die Initiative ging indeß von den Verkäufern aus, die durch bessere Preise von der Situation Nutzen ziehen wollten. Da die Kauflust ihr nicht den entsprechenden Halt bot, so erschlaffte nach und nach die Regsamkeit, und der Geschäfts-Umsatz beschränkte sich wieder auf ziemlich enge Grenzen, ohne daß indeß Flaue irgendwie hervortrat. Am Geldmarkt war wenig Veränderung bemerkbar, Wechsel mit Sichten, die zum Wollmarkt ablaufen, waren eher etwas billiger zu haben, für andere zeigte sich das Geld weniger liquide. Preuß. Fonds waren in bester Frage und nur knappes Material ließ es zu keinem größeren Verkehr kommen.

In Wechseln fand ziemlich reger Verkehr statt. Holland blieb übrigens langes ⅛ herabgesetzt. Banco gewann in beiden Sichten ⅛ und zeigte sich beliebt. Für London war großer Begehr bemerkbar. Von Paris forderte man geschriebene Briefe, andere ließen sich haben. Wien stellte sich ¼ Thlr. höher, gegen gestern gab es so viel nach. Augsburg und Frankfurt fehlten in langen Sichten. Bremen war Brief u. Geld; Petersburg und Warschau still. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. April 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¼ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅜ bz.
	dito 1853	4	96¾ G.
	dito 1859	5	105⅜ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	87 G.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117¾ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	90½ G.
	dito dito	4	100¾ bz.
	Pommersche	3½	87 G.
	dito neue	4	97½ à ¼ bz.
	Posensche	4	100¾ bz.
	dito	3½	94½ G.
	dito neue	4	88¼ G.
	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	96¾ G.
	Pommersche	4	96½ bz.
	Posensche	4	92 G.
	Preussische	4	95½ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	95¾ G.
	Sächsische	4	96¾ bz.
	Schlesische	4	96 G.
	Louisdor	—	109⅜ bz.
	Goldkronen	—	9. 4⅞ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	55½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	50¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	49⅞ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101 G.
dito 5. Anleihe	5	86½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79 bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	92 bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47⅜ bz.
Baden 35 Fl.	—	29¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	74¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	77½ bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	88 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	116¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	112¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	134 bz. (abgst.)
Berlin-Stettiner	6⅙	4	110½ B. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	95¼ à 95 bz.
Cöln-Mindener	—	3½	135½ à 135 bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	121½ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	127 bz. u. G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	216 G.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	37½ B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	98½ bz. u. G.
Mecklenburger	2⅛	4	46½ bz u. G.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2½	4	47¾ G.
Niederschles.	4	4	95⅛ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	43¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	119½ bz.
dito B.	7 7/15	3½	106¾ bz.
Oberschles. C.	7 7/15	3½	119½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80½ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	88¼ B.
dito Prior E.	—	3½	76¼ B.
dito Prior F.	—	4½	94¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	32¼ à ½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	52¾ bz.
Rheinische	—	4	79¾ bz. u. B.
dito (St.) Pr.	—	4	91 bz.
dito Prior	—	4	86 B.
dito v. St. gar.	—	3½	81 B.
Rhein-Nahebahn	—	4	23 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	76½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	82½ G.
Thüringer	6½	4	104 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	32¾ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	86¼ bz.
dito Prior St.	—	4½	73 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	82 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	64 G.
Bremer „	5	4	98½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	40⅞ etw. bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	93½ G. (excl. D.)
Darmst. (abgest.)	4	4	71 G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	13¼ etw. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	80½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	24¾ i. Pst. bz. (excl. D)
Geraer Bank	4	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85⅛ G.
„ Ver. „	4¼	4	99¾ B.
Hannov. „	—	4	91 bz. u. G.
Leipziger „	3	4	58⅝ G. (excl. D.)
Luxembrg. „	—	4	79 G. (excl. D.)
Magd. Priv. „	3⅔	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	68½ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16⅞ bz.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	52 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	81½ G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122½ bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78 B.
Thüringer Bank	2½	4	51½ bz.
Weimar. Bank	4	4	73¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¼ bz.
dito	2 M.	140½ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 18⅜ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	65¾ bz.
dito	2 M.	65¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	94⅛ bz.
Warschau	8 T.	86 bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

† **Breslau,** 18. April. [Börse.] Bei fester Stimmung wurden Eisenbahnaktien und Fonds höher bezahlt, österr. Effekten dagegen vernachlässigt. National-Anleihe 49¾, Credit 51¾—51⅝, wiener Währung 66¼—66 bez. und Geld. Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische 120¼—120 und Freiburger von 95¼ bis 94¾ gehandelt. Fonds begehrt.

Breslau, 18. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 11½—12⅔ Thlr., mittle 13¼ bis 14⅓ Thlr., feine 14⅔—15⅙ Thlr., hochfeine 15⅓—15⅚ Thlr. — Kleesaat, weiße, wenig verändert; ordinäre 7—9½ Thlr., mittle 10½—12½ Thlr., feine 13½—15½ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) höher; gekündigt 1000 Ctr.; pr. April und April-Mai 46¼—½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 46½ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 47—47¼ Thlr. bezahlt, Juli-August — —.

Rüböl unverändert; gek. 50 Ctr.; loco 10⅓ Thlr. Br., 10⅙ bezahlt, pr. April und April-Mai 10¼ Thlr. Br., Mai-Juni 10¼ Thlr. Br., Juni-Juli 10 5/12 Thlr. Br., September-Oktober 10 11/12 Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus etwas fester; loco 19½ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 19⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 19½ Thlr. Br., Juni-Juli 19⅚ bis 19 11/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 20⅙ Thlr. Br. und Gld.

Zink geschäftslos. **Die Börsen-Commission.**

Berlin, 18. April. Weizen loco 68—82 Thlr. pr. 2100 Pfd., 80—81pfd. bunt poln. 77 Thlr., 81—82pfd. weißb. poln. 78—78½ Thlr. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez. — Roggen loco 78—80pfd. 46 Thlr., 81—82pfd. 46¾—47 Thlr., 82—83pfd. 47—47½ Thlr. ab Bahn und ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., dito schwimm. 81pfd. 46⅛ Thlr., 83—84pfd. 47 Thlr. pr. 2000pfd. bez., April und Frühjahr 45¾—46¾—⅝ Thlr. bez., 46½ Thlr. Br., 46¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 45⅞—46⅞—½ Thlr. bez. und Br., 46¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 46¼—47¼—46⅞ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 46½—47½—47 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 47—47½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. April und Frühjahr 24¾ Thlr. bez. und Gld., 25 Thlr. Br., Mai-Juni 25⅛ Thlr. bez. und Gld., 25¼ Thlr. Br., Juni-Juli 25⅝—¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 26 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—48 Thlr. — Rüböl loco 10⅔ Thlr. Br., April und April-Mai 10⅝ Thlr. bez. und Gld., 10⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 10⅔ Thlr. bez. und Gld., 10¾ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 11⅓ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 19/24 Thlr. bez., April und April-Mai 20—20 5/24 Thlr. bez. und Br., 20⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 20—¼ Thlr. bez. und Br., 20⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 20⅓—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 20 7/12—20¾ Thlr. bez. und Br., 20⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 20 17/24—11/12 Thlr. bez. und Br., 20⅞ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 19¾—⅞ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 19 Thlr. Br., 18¾ Gld.

Weizen mehr beachtet. — Roggen loco mehrseitig gefragt und zu höheren Preisen lebhaftes Geschäft. Termine, wiederum fest einsetzend, bewegten sich Anfangs in steigender Richtung, und schließen nach ziemlich ausgedehntem Handel etwas billiger verkauft. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl in fester Haltung. — Spiritus neuerdings gestiegen. Gekündigt 30,000 Qrt.

≙ **Breslau,** 19. April. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten bei mäßigen Zufuhren und Angeboten von Bodenlägern, schwachem Begehr in Preisen unverändert, und guter Roggen am verkäuflichsten. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 19⅔, April 19⅓ G. u. B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	88	92
Gelber Weizen	75	80	84	89
Brenner-Weizen	60	65	70	72
Roggen	57	59	61	63
Gerste	45	48	52	54
Hafer	28	30	32	33
Kocherbsen	58	60	62	64
Futtererbsen	50	52	54	56
Wicken	42	45	47	50

	Sgr.				
Winterraps	75	78	80	84	87
Winterrübsen	70	75	78	80	82
Schlagleinsaat	70	75	80	85	93
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	10	12	13½	14½	15⅔
Weiße dito	7	10	14	16⅔	19⅙
Thymothee	9	10	10½	11	11⅙

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.